

## Kulturpreis für Hildegard Leutgeb-Kaltenbrunner

Das bisherige Werk der Waidhofner Malerin Hildegard Leutgeb-Kaltenbrunner zu überschauen, fällt selbst engsten Freunden schwer. Allzu divergierend und facettenreich ist es, was die 78-Jährige in den vergangenen sechs Jahrzehnten geschaffen hat. Wenn die Stadt Waidhofen Hildegard Leutgeb-Kaltenbrunner den Kulturpreis

des Jahres 2001 als Würdigung für ein reiches malerisches Schaffen verleiht, dann nimmt diesen eine höchst aktive Künstlerin entgegen, deren Bilder und Motive von großer Homogenität und Kontinuität sprechen. Üppige Blumenarrangements in Öl als Großformate, mittelgroße Portraits und bis ins letzte Detail feinst ausgeführte Federzeichnungen von Pilzen, Moosen und Farnen sind es, mit denen sie sich überregional einen Namen gemacht hat. Farblicher Reichtum und Naturtreue fügen ihr Schaffen stilistisch in die Tradition der Realisten des 19. Jahrhunderts. Als wichtigste Werke ihres Schaffen führt sie neben Blumenbildern und Portraits den Kreuzweg in der Pfarr-

kirche Strengberg an, einen Zyklus von vierzehn Stationen, den sie nach barockem Vorbild gemalt hat. In der Heimatstadt Waidhofen ist sie aber vor allem durch Darstellung kirchlicher und weltlicher Honoratioren bekannt. Die Hälfte der 22 im Rathaus-Sitzungssaal angebrachten Bürgermeisterportraits hat sie gemalt, die andere Hälfte stammt vom Künstlerkollegen Prof. Robert Leitner. 1956 hat ihr der damalige Bürgermeister Franz Josef Kohout



*Hildegard Leutgeb – Kaltenbrunner mit Ölbild „Blumenstück“*

den Auftrag dazu erteilt. Auch Bürgermeister KR Erich Vetter wurde schließlich von Kaltenbrunner portraitiert. Im Format deutlich größer als die weltlichen Oberhäupter der Stadt fielen die Portraits der Pröpste Pflügl und Strunz aus, die im Pfarrhof glänzen.

Hildegard Kaltenbrunner, Jahrgang 1923, war schon als Kind mit ihrem Talent aufgefallen, Portraits und Stilleben aus ihrer kindlichen Umwelt belegen dies. Entdeckt hat sie 1942 der Maler Franz X. Wolf im Laufe eines Urlaubsaufenthalts in der Stadt und arrangierte ihre Übersiedlung an die Wiener Akademie der bildenden Künste, wo Professor Karl Sterrer als erster Lehrer sich ihrer annahm. 1945 wieder an der Akademie Fuß zu fassen, war für eine während der NS Zeit aufstrebende Malerin nicht einfach. Professor Gütersloh schließlich ebnete der von Professor Pauser ursprünglich abgewiesenen Waidhofnerin den Weg zurück ins Studium, das Hildegard Leutgeb in weiteren zwei Jahren erfolgreich abschloss. Der Kulturpreis wird am Mittwoch verliehen.